

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 2. Februar 1866.

5.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weichen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m j a u.

Nicht bloß in unserer Gegend ist Frühlingswetter, sondern auch in viel nördlicher gelegenen Ländern. So blühen in Stockholm Primeln und Weichen im Freien; Citronvögel und andere Schmetterlinge sind bereits gefangen. Dagegen scheinen andere Erdtheile unsern Theil Winterkälte mitzubekommen. So hat es in Persien fürchterlich geschneit und viele der nicht an die Kälte gewöhnten Bewohner sind erfroren; Bären und Wölfe suchten die Ebenen auf und richteten viel Schaden an. In New-York ist vom 6.—9. Januar eine barbarische Kälte gewesen, dazu ein furchtbarer Sturm, welcher eine große Anzahl Schiffe zertrümmerte, deren Mannschaft theils ertrank, theils erfror.

Schleswig-Holstein ist aus den Zeitungen fast verschwunden; man darf aber nicht glauben, daß das Land bereits preussisch sei. Im Gegentheil sieht es jetzt aus, als ob Bismarck mit seinen Annexionsgelüsten nicht durchkommen könne. Der Widerspruch der Kammern und der Kleinstaaten Deutschlands würde ihn zwar wenig geniren; es müssen aber aus London, Petersburg und Paris deutliche Winke eingetroffen sein, die ihn zur Vorsicht mahnen. Napoleon verlangt Abstimmung in den Herzogthümern und das ist gerade auch der Wunsch der Schleswig-Holsteiner. Schließlich wird man wohl auch in Berlin zu der Einsicht kommen, daß es besser gewesen wäre, wenn man nur die Militärhoheit und die diplomatische Vertretung verlangt hätte.

Gegen den Redacteur May ist von Neuem Verhaftung verfügt; er hat sich aber unter den Schutz des österreichischen Statthalters in Holstein begeben, der ihn nicht ausliefern wird.

Zwischen Preußen und Oesterreich ist die Stimmung wieder sehr flau. Oesterreichische Zeitungen weisen bereits auf den Krieg hin und bezeichnen Preußen als den Feind nicht nur Oesterreichs, sondern ganz Deutschlands. Selbst Frankreich wäre nicht so zu fürchten wie Preußen, und eher würde Oesterreich Venedig an Italien überlassen, ehe es zugebe, daß Deutschland unter die Oberherrschaft des verhassten Nebenbuhlers gerieth. Dann muß aber auch die österreichische Regierung auf die Deutschen mehr Rücksicht nehmen, als sie bisher gethan. Sie ist auf einmal gegen die Ungarn, Czechen, Slowaken etc. so gerecht und liebenswürdig geworden, daß die Deutschen verzweifeln möchten. Man hat ihnen ihre vom Kaiser geschenkte Verfassung genommen, um mit den Ungarn eine neue zu machen, und um den Czechen in Böhmen eine Freude zu machen, zwingt man die Deutschen in diesem Lande (es sind ihrer 2½ Millionen), czechisch (das Volk sagt: stoßböhmisch) sprechen zu lernen, zuerst in den Schulen, dann in den Rathhäusern, und später im Landtag und auf der Universität. Kurz, die Deutschen sind auf einmal daheim Aschenbrödel geworden, aber ihren deutschen Beruf draußen im Reich will die Regierung deshalb nicht aufgeben.

Ein Berichterstatter der Hessischen Landeszeitung, der „mit seinem Wort für die volle Wahrheit seiner Mittheilung einsteht“, erzählt folgendes unglaubliche Jesuitenstücklein: „Dem Correspondenten war es durch einen absonderlichen Zufall vergönnt, unbemerkt Zeuge einer Unterredung einer Dame mit einem Jesuiten im frommen Kleide zu sein. Die Unterhaltung drehte sich um den Bazar des katholischen Gesellenvereins. „Ich hätte gern mehr dazu beigetragen“, sagte die Dame, „aber Sie wissen, mein Mann hält mich in solchen

13  
6  
107 8-2  
60  
115.